

DEMOGRAF

Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Demografie in Sachsen-Anhalt



Liebe Leserinnen und Leser,

den demografischen Wandel als Entwicklungstreiber zu akzeptieren, ist eine gute Sache, den Wandel aktiv zu gestalten noch viel besser.

In den letzten Monaten wurde eine neue Web-Plattform geschaffen, die erfolgreiche Demografie-Projekte im Land vorstellt und für jeden zugänglich macht. Ein gemeinsamer Austausch ist dabei das Ziel. Gute und erfolgsversprechende Projekte und Initiativen sollen als Anregung für andere dienen. In diese Richtung zielte auch die erstmalige Vergabe des Demografie-Preises Sachsen-Anhalt am 14. Oktober 2013 in der Leopoldina in Halle.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Newsletters, eine besinnliche Weihnachtszeit und alles Gute im neuen Jahr 2014!

Ihre Stabsstelle
Demografische Entwicklung
und Prognosen

Neue Plattform für Demografie-Projekte in Sachsen-Anhalt

Seit Oktober können Projekte veröffentlicht werden

Im Land Sachsen-Anhalt gibt es bereits zahlreiche Initiativen und Projekte, die dem demografischen Wandel aktiv entgegenzutreten, seine Herausforderungen annehmen und die mit ihm verbundenen Chancen nutzen. Unter demografie-projekte.de gibt es nun eine zentrale Plattform, auf der solche Projekte und Initiativen vorgestellt und veröffentlicht werden können. Hier wird Projektbeteiligten und Interessierten die Möglichkeit geboten, sich zu vernetzen und auszutauschen. Außerdem werden erfolgreiche Modelle bekannt gemacht und können so als Musterbeispiel für weitere Projekte dienen oder Anregungen geben.

Regionale Projekte sind auf der Website nach Kategorien gelistet. Besucher des Portals können die Initiativen filtern nach Themen wie Gesundheitsvorsorge, Bildung, Mobilität oder Nahversorgung. Auch eine lokale Suche nach Landkreisen ist möglich. Alle Bürger des Landes sind eingeladen, sich über die verschiedenen Projekte zu informieren und ihre eigenen Ideen mitzuteilen.

www.demografie-projekte.de

Inhalt

Demografie-Preis Sachsen-Anhalt erstmals verliehen	Seite 2
Dr. Simone Heinemann-Meerz im Interview	Seite 3
Erstes großes Einbürgerungsfest in Sachsen-Anhalt	Seite 4
WOMEN will Perspektiven für junge Frauen aufzeigen	Seite 5
Nachgefragt und nachgezählt	Seite 6
Dem Bau gehen die Leute aus	Seite 7
Veranstaltungen: Dezember 2013 – März 2014	Seite 8
Impressum	Seite 8

Demografie-Preis Sachsen-Anhalt erstmals verliehen

Haseloff: Wettbewerb hilft, Heimat zukunftsfähig zu gestalten



Die Preisträger des Demografie-Preises Sachsen-Anhalt 2014

Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff und Landesentwicklungsminister Thomas Webel haben am 14. Oktober in Halle den erstmals verliehenen Demografie-Preis des Landes Sachsen-Anhalt überreicht. Unterstützt durch 12 Partner der Demografie-Allianz wurden insgesamt 9.000 Euro an Preisgeldern ausgereicht.

„Ein besonderes Dankeschön gebührt neben den Wettbewerbsteilnehmern den Mitgliedern der Demografie-Allianz. Dank ihrer Unterstützung konnten die Preisgelder ausschließlich über Sponsoring mobilisiert werden. Alle Teilnehmer haben sich Gedanken gemacht, wie unsere Heimat zukunftsfähig gestaltet werden kann. Ich freue mich über jedes einzelne Projekt, das den Gesamtprozess voranbringt“, betonte der Ministerpräsident.

In sechs Kategorien gab es mehr als 100 Einsendungen. Themenschwerpunkte waren die Anpassung der Wohn- und Lebensqualität, die Erhöhung der Kinder- und Familienfreundlichkeit, die Förderung der Willkommenskultur, die Sensibilisierung des Gesundheitsbewusstseins, die Fachkräftegewinnung und Generationenprojekte. 50 Demografie-Projekte kamen in die Endauswahl. Die Gewinner in den sechs Kategorien erhielten ein Preisgeld in Höhe von je 1.500 Euro.

„Der Demografie-Preis leistet einen Beitrag, um die Menschen für demografische Themen zu sensibilisieren, ihre Phantasie und Neugier anzuregen und im besten Falle Motor für neue Ideen zu sein. Er soll den Bürgerinnen und Bürgern Mut machen, selbst aktiv zu werden“, sagte Minister Thomas Webel bei der Preisverleihung.

Die siebenköpfige Jury unter Vorsitz des Direktors der Universitätsfrauenklinik Magdeburg Prof. Dr. Dr. med. Serban Dan Costa hatte alle Beiträge bewertet. Auswahlkriterien der Jury waren Innovationsgehalt, Vorbildwirkung/Übertragbarkeit, Vernetzung, Wahrnehmung und Nachhaltigkeit.

Die Preisträger sind:

- in der Kategorie „Wohn- und Lebensqualität“ die Bürgerinitiative Stendal mit dem Projekt „Selbstbestimmtes Leben auf dem Land“,
- in der Kategorie „Willkommenskultur“ die Harz AG – Initiative Wachstumsregion mit dem Projekt „Implementierung einer Willkommenskultur zur Stärkung der Zu- und Rückwanderung im Landkreis Harz“,

- in der Kategorie „Kinder- und Familienfreundlichkeit“ der Verein Kinder-Stärken e. V. mit dem Projekt „Zukunftsbüro Junge Menschen Stendals“,

- in der Kategorie „Gesundheitsbewusstsein“ der Zahnarzt Dr. Manfred Bote aus Osterwieck mit dem Projekt „Zahnärztliche Versorgung im häuslichen Bereich“,

- in der Kategorie „Fachkräftemangel“ die Einheitsgemeinde Osterwieck mit dem Projekt „Fachkräfte aus der Region – für die Region“,

- in der Kategorie „Jung und Alt“ die Seniorenvertretung Magdeburg e. V. mit dem Projekt „Dialog der Generationen“.

KONTAKTDATEN

Ihr Ansprechpartner
Holger Totzek
Staatskanzlei Sachsen-Anhalt
Hegelstraße 42
39104 Magdeburg

Tel.: +49 391 567 6689
E-Mail: Holger.Totzek@stk.sachsen-anhalt.de

Es müssen Kooperationen entstehen, um die Versorgung der Patienten sicherzustellen

Im Interview mit Dr. Simone Heinemann-Meerz, Präsidentin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt

Frau Dr. Heinemann-Meerz, welche sind die Aufgaben der Ärztekammer Sachsen-Anhalt? Wie sieht Ihr konkreter Aufgabenschwerpunkt aus?

Die Ärztekammer ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und vertritt die rund 11 500 Ärzte in Sachsen-Anhalt. Einerseits nimmt sie die beruflichen Belange der Kammerangehörigen unter Beachtung der allgemeinen Interessen wahr, andererseits überwacht sie die Erfüllung ihrer Berufspflichten. Sie unterstützt u. a. den öffentlichen Gesundheitsdienst bei der Erfüllung seiner Aufgaben und fördert die berufliche Aus-, Weiter- und Fortbildung der Kammermitglieder. Zudem wirkt sie bei der Qualitätssicherung im Gesundheitswesen mit und schlichtet bei beruflichen Streitigkeiten. Ich sehe meine Aufgaben darin, die Interessen und Probleme der Ärzteschaft nach außen deutlich zu artikulieren, die Öffentlichkeit dafür zu sensibilisieren sowie die Politik zum Handeln zu bewegen. Dies ist auch bezüglich der Herausforderungen des demografischen Wandels und seiner Auswirkungen auf unser Gesundheitssystem relevant.

Welche Rolle bzw. welchen Teil trägt die Ärztekammer dazu bei, den demografischen Wandel zu gestalten?

Als zentrale Handlungsfelder sieht die Ärztekammer die Daseinsvorsorge – Anpassung von Strukturen, Schaffung vernetzter Strukturen in der ärztlichen Versorgung – und die Sicherung des Fachkräftenachwuchses an. Die Einführung eines Facharztes für Innere Medizin und Geriatrie sowie die stärkere Fortbildung von Ärzten in der Geriatrie und Palliativmedizin sind Beispiele für Maßnahmen, um den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen. Darüber hinaus engagieren wir uns bei der Gewinnung von Medizinnachwuchs, insbesondere für die hausärztliche Versorgung. Die Koordinierungsstelle für die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin (KOSTA) ist ein Projekt gegen den Hausärztemangel. Sie fördert die Weiterbildung in der Allgemeinmedizin. Auch mit Akquirie-

ungsmaßnahmen über (inter-)nationale Jobbörsen in Österreich oder an den Universitäten des Landes und der Teilnahme an Niederlassungstagen in Sachsen-Anhalt wird dem Ärztemangel begegnet. Aus diesem Grund tritt die Ärztekammer konsequent für den Erhalt der Medizinstudienplätze in Sachsen-Anhalt an zwei Standorten ein. Wir müssen unseren Nachwuchs selbst ausbilden!

Welche Probleme, aber auch Chancen sehen Sie für die Berufsgruppen der Ärzte und Heilberufe im Zuge des demografischen Wandels?

Sachsen-Anhalt ist von der demografischen Entwicklung und deren Auswirkungen besonders betroffen. Die Versorgungsintensität und damit die Belastung der Ärzte steigen durch die Zunahme älterer Menschen und altersbedingter Krankheiten. Auch der medizinische Fortschritt inklusive der Erweiterung medizinischer Verfahren führt dazu, dass der Bedarf an Medizinern weiter steigt. Hier sind entsprechende neue Konzepte für eine Versorgung dieser Patienten erforderlich. Die strikte Trennung der ambulanten und stationären Versorgung wird insbesondere in strukturschwachen Regionen zukünftig nicht mehr funktionieren. Es müssen Kooperationen entstehen, die die umfassende Versorgung der Patienten sicherstellen. Wo die Bevölkerungsdichte zu gering wird, ist auch die Niederlassung wirtschaftlich problematisch. Hier liegen die Lösungswege außerhalb des unmittelbaren Einflussbereichs der Ärztekammer. Durch die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt werden Lösungen, wie Filialpraxen und die Möglichkeit, dass der Patient zum Arzt gebracht wird, angeboten.

Welches Fazit können Sie vorläufig aus Ihrer Arbeit im Demografiebeirat Sachsen-Anhalt ziehen?

Es freut mich sehr, seit Juli dieses Jahres ehrenamtlich an der demografischen Entwicklung in unserem Land mitwirken zu können. Es ist aufgrund meiner kurzen Mitgliedschaft schwie-



Präsidentin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt: Dr. Simone Heinemann-Meerz

rig, ein umfassendes Fazit aus der bisherigen Arbeit im Beirat zu ziehen. Ich erachte es als wichtig, dass wir uns aktiv mit den Herausforderungen des demografischen Wandels auseinandersetzen und gemeinsam nach effektiven Lösungswegen suchen. Ich betone dabei das Wort „gemeinsam“ – gemeinsam mit Verantwortlichen aus Politik und unterschiedlichen beruflichen sowie sozialen Bereichen im Beirat, in der Demografie-Allianz und deren Arbeitsgruppen die Probleme offen artikulieren und Strategien entwickeln. Mein Besuch der diesjährigen Jahrestagung der Demografie-Allianz in Halle/Saale und die Verleihung des Demografie-Preises zeigen mir, welche zentrale Bedeutung die Teilnehmer dem demografischen Wandel beimessen.

www.aeksa.de

Erstes großes Einbürgerungsfest in Sachsen-Anhalt

Innenminister verteilte Einbürgerungsurkunden



Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt

Der Bundestagsabgeordnete Dr. Karamba Diaby und der Kung-Fu-Großmeister Chu Tan Cuong erläutern ihre Beweggründe und Erfahrungen im Zuge ihrer Einbürgerung.

Im Oktober luden der Minister für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt Holger Stahlknecht und die F. C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz zum Einbürgerungsfest. Minister Stahlknecht eröffnete die Veranstaltung am Vormittag gemeinsam mit Dr. Friedrich Schorlemmer, Mitglied im Vorstand der F. C. Flick Stiftung im Gartensaal des Magdeburger Gesellschaftshauses. Im Zuge der Festlichkeiten erhielten zwölf Frauen, Männer und Jugendliche im Alter zwischen 13 und 56 Jahren aus Lettland, Rumänien, aus der Ukraine, Moldawien, dem Kosovo, Nigeria und Vietnam ihre Einbürgerungsurkunden aus den Händen des Ministers und des

Vizepräsidenten des Landtages Gerhard Miesterfeldt.

Neben den frisch eingebürgerten Staatsangehörigen schilderten auch prominente, bereits eingebürgerte Sachsen-Anhalter – der Bundestagsabgeordnete Dr. Karamba Diaby und Kung-Fu-Großmeister Chu Tan Cuong – ihre Beweggründe und Erfahrungen.

Ein internationales Bühnenprogramm, u.a. bestehend aus mehreren Tanz- und Musikeinlagen, einer Modenschau und der Wanderausstellung „Traditionell weltoffen?“, die multikulturelle Perspektiven Sachsen-Anhalts in Geschichte und Gegenwart zeigte, rundete die bunte Veranstaltung unterhaltsam ab.

Mit dem Fest möchte das Land zeigen, dass Zuwanderer hier willkommen sind und sehr gute Chancen haben, ein Leben aufzubauen. Im vergangenen Jahr wurden rund 700 Menschen in Sachsen-Anhalt eingebürgert, im ersten Halbjahr 2013 waren es 307.

KONTAKTDATEN

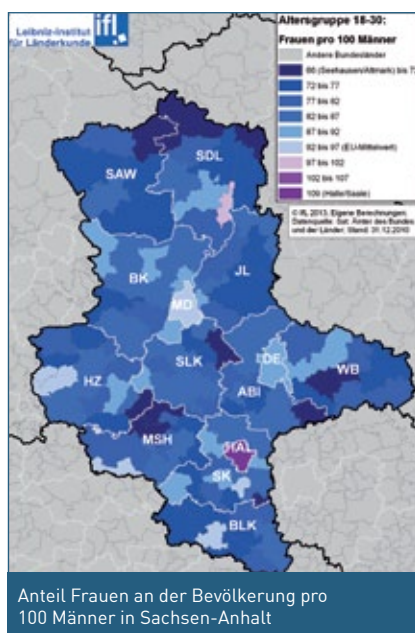
Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt
Halberstädter Str. 2
39112 Magdeburg

Internet: www.einbuengerung.sachsen-anhalt.de

WOMEN will Perspektiven für junge Frauen aufzeigen

EU-weites Projekt zur Eindämmung der Abwanderung in besonders betroffenen Regionen

Mit Erfolgsgeschichten junge Frauen für ein Leben im ländlichen Raum gewinnen und mehr Demografie-Bewusstsein bei den Unternehmen wecken – das sind Ziele der Mitarbeiter im Projekt WOMEN aus dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr Sachsen-Anhalts, Stabsstelle Demografie. Dafür arbeitet das Ministerium federführend an dem transnationalen EU-Projekt mit elf weiteren Einrichtungen aus Deutschland, Polen, Slowenien, Österreich und Ungarn zusammen. Sachsen-Anhalt hat seit 1990 ca. 550 000 Einwohner verloren, davon knapp die Hälfte durch Abwanderung. Darunter sind überproportional viele junge Leute und vor allem Frauen. In den nördlichen Gebieten des Landkreises Stendal und des Altmarkkreises Salzwedel, aber auch in anderen Gebieten ist die Zahl junger Frauen im Alter von 18 bis 30 Jahren um mehr als ein Viertel niedriger als die der gleichaltrigen Männer. Diese demografischen Veränderungen spiegeln sich auch in den Unternehmen unseres Landes wider. Vor allem junge, mobile, gut qualifizierte Menschen verlassen das Land – ihre Arbeitskraft, Dynamik und Innovationsfähigkeit fehlen, ebenso wie die Kinder, die sie am neuen Wohnort bekommen werden. Bereits heute ist in vielen Bereichen ein Fachkräftemangel absehbar.



Die Abwanderung qualifizierten und hoch qualifizierten Fachpersonals ist oftmals die Konsequenz fehlender Kenntnis aktueller und vielfältiger Einsatz- und Entfaltungsmöglichkeiten im eigenen Land. Deshalb liegt der Fokus darauf, bei jungen Menschen, vornehmlich jungen Frauen, ein Bewusstsein für die Attraktivität der von Abwanderung betroffenen Regionen Sachsen-Anhalts zu schaffen. Gleichzeitig sollen auch regionale Akteure aus Wirtschaft und Politik dafür sensibilisiert werden, ganz bewusst junge Frauen zu unterstützen.

Um diese Ziele zu erreichen, baut das Projekt auf vier Säulen auf. Zum einen wird im Rahmen des Projekts der Wettbewerb „women are future-award – Frauen gestalten Zukunft“ durchgeführt. Frauen aus Sachsen-Anhalt, die ein unternehmerisches oder sozial engagiertes Vorbild für die Region darstellen, aber auch Unternehmen, die z. B. durch gezielte Karrieremöglichkeiten dazu beitragen, junge Frauen bei der beruflichen Verwirklichung zu fördern, sollen mit dem Award ausgezeichnet werden. „Bis zum Stichtag am 31. Oktober 2013 erreichten uns insgesamt mehr als 100 Einsendungen. Am 14. Dezember treffen im Rahmen des Wettbewerbs 18 Vertreterinnen aller Partnerregionen aus den unterschiedlichsten Altersstufen mit dem Ziel aufeinander, die Siegerinnen des Wettbewerbs auszuwählen. Wir haben viele interessante Beiträge. Die Entscheidung wird sicherlich keine einfache“, erklärt Andreas Schweitzer, Projektkoordinator von WOMEN am MLV.

Durch die anschließende Einbindung der Preisträgerinnen und Preisträger in die zweite Säule der Projektarbeit, eine landesweite Image-Kampagne, soll die Zielgruppe der 16- bis 35-jährigen Frauen in den ländlichen Regionen angesprochen und für die Entscheidung zum Hierbleiben oder zur Existenzgründung in Sachsen-Anhalt motiviert werden. Über die bisherigen Projektergebnisse wird auf einer internationalen (Halbzeit-)Konferenz am 13./14. März 2014 in Magdeburg und Berlin referiert, wo auch die Preisträgerinnen bekannt gegeben werden und der Startschuss der Imagekampagne erfolgt.



Der Schwerpunkt der beiden anderen Säulen des Projekts liegt vor allem auf der Verbesserung der Rahmenbedingungen für junge Frauen im ländlichen Raum. So ist zum einen die Etablierung eines regelmäßigen Austauschs geplant, um vorhandene Netzwerke von und für Frauen zu stärken. Zum anderen werden Demografie-Coaches eingeführt, die in dreiteiligen Seminaren Geschäftsführer und Personalverantwortliche aus Unternehmen auf demografische Probleme und bei Vor-Ort-Besuchen auf individuelle Lösungsansätze aufmerksam machen.

Das Vorhaben wird von der Europäischen Union sowie durch das Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit kofinanziert.



KONTAKTDATEN

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt
 Wilfried Köhler, Andreas Schweitzer,
 Carolin Kaufhold
 Turmschanzenstraße 30
 39114 Magdeburg

Nachgefragt: Was hat Sie dazu bewogen, Ihr Projekt oder Ihre Initiative ins Leben zu rufen? (Demografie-Preisträger 2013)



Dr. Manfred Bote, Zahnarzt, Osterwieck – Projekt „Zahnärztliche Versorgung im häuslichen Bereich“



Elisabeth Schochert (rechts) mit den Projektleiterinnen der Seniorenvertretung Magdeburg e. V., Magdeburg – Projekt „Dialog der Generationen“



Peter Eisemann, SG Wirtschaftsförderung, Einheitsgemeinde Stadt Osterwieck – Projekt „Fachkräfte aus der Region – für die Region“

„Die Frage, wie die medizinische Versorgung in Zukunft gesichert werden kann, wird oft gestellt in Zeiten des demografischen Wandels. Während ein Hausarzt mit einem normalen Pkw zu mobilitätseingeschränkten Patienten auf dem Dorf oder in das Pflegeheim fahren kann und trotzdem die notwendigsten medizinischen Geräte dabei hat, ist das bei einem Zahnarzt nicht möglich. Eine andere Lösung musste her. So habe ich 2012 mit dem Umbau eines Wohnmobils zu einer mobilen Zahnarztpraxis begonnen. Mit dem Zahnarztmobil wurde eine Möglichkeit geschaffen, um immobile, behinderte oder pflegebedürftige Menschen in ländlichen Gebieten und ebenso in den Pflegeeinrichtungen der Städte zu versorgen. Ich betreue seit vielen Jahren die Patienten der Region Osterwieck und fühle mich der Region und den älter werdenden Patienten eng verbunden.“

„Das Motto unserer ehrenamtlichen Arbeit lautet ‚Zeit für andere – Gewinn für die Gemeinschaft und für das eigene Leben‘. Dahinter verbirgt sich der Gedanke, eine Brücke zwischen den Generationen zu schlagen und dafür unsere freie Zeit zur Verfügung zu stellen. Wir haben das Projekt initiiert, um in der heutigen Zeit Jung und Alt zusammenzuführen, mein und unser Wissen und unsere Erfahrungen an die nächsten Generationen weiterzugeben und die freie Zeit im Alter für andere zu investieren. Der schöne Nebeneffekt dabei ist außerdem, dass man durch den Umgang mit Kindern und Jugendlichen Spaß und Freude im Alter und in der Freizeit für sich selbst schaffen kann. Die Solidarität zwischen den Generationen zu fördern, liegt uns sehr am Herzen.“

„Wir leben dort, wo andere Urlaub machen! – Mit diesem Slogan vermarkten wir die Harzregion seit längerer Zeit touristisch. Es stellte sich jedoch für uns schnell die Frage, weshalb aber besonders junge Menschen der Region den Rücken kehren, während gleichzeitig regionale Unternehmen im Zuge des demografischen Wandels über Probleme bei der Stellenbesetzung klagen, der Slogan auf einen Teil der jungen Generation also nicht zu passen scheint. Unser Projekt ‚Fachkräfte aus der Region – für die Region‘ sollte ein Ansatz sein, um dieser Entwicklung entgegenzutreten und das eigentliche Kernproblem anzugehen. Dieses liegt im Informationsdefizit seitens der jungen Menschen bezüglich möglicher beruflicher Perspektiven in der Region und gleichzeitig im fehlenden Verständnis der regionalen Unternehmen. Das Projekt soll eine Plattform bieten, um Unternehmen und junge Menschen zusammenzubringen.“

Nachgezählt: Entwicklung der Anzahl an Ausländern in Sachsen-Anhalt seit 1990

Anteil an männlichen und weiblichen Ausländern gleicht sich an

Die Zahl der Ausländer in Sachsen-Anhalt ist nahezu konstant bei über 40 000 Personen. Erstmals seit 2003 ist die Zahl 2012 auch wieder deutlich angestiegen. Markant ist, dass der Anteil männlicher Ausländer im Jahr 1995 noch mehr als doppelt so hoch lag wie der Anteil der Frauen. 17 Jahre später ist der Abstand deutlich kleiner. Der Anteil an Männern hat in der Entwicklung seit 1995 etwas abgenommen, der Anteil an Frauen ist dagegen im gleichen Zeitraum von 12 471 um die Hälfte auf 19 620 gestiegen.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Jahr	insgesamt	Ausländer	
		männlich	weiblich
1990	17 906	13 425	4 481
1995	42 266	29 795	12 471
2000	44 155	27 678	16 477
2001	46 705	28 903	17 802
2002	48 722	29 758	18 964
2003	50 509	30 704	19 805
2004	47 123	28 052	19 071
2005	46 723	27 445	19 278
2006	46 386	27 176	19 210
2007	45 751	26 524	19 227
2008	42 830	24 506	18 324
2009	42 169	23 945	18 224
2010	43 623	24 715	18 908
2011 ¹	41 939	23 604	18 335
2012 ¹	45 526	25 906	19 620

1) Auf Basis des Zensus vom 9. Mai 2011, vorläufige Ergebnisse für Ausländer.

Dem Bau gehen die Leute aus

Bauindustrieverband Sachsen/Sachsen-Anhalt veröffentlicht Schwarzbuch zur Nachwuchs- und Fachkräftesicherung in der Bauwirtschaft



Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt e. V.:
Dr. Robert Momberg

„Der demografische Wandel ist in der deutschen Bauwirtschaft längst angekommen. Die Bauunternehmen in Sachsen und Sachsen-Anhalt haben zunehmend Probleme, ausreichend Fach- und Nachwuchskräfte zu rekrutieren“, sagte Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbands Sachsen/Sachsen-Anhalt e. V., bei der Vorstellung des aktuellen Schwarzbuchs Bauwirtschaft.

„Die personalintensive Bauwirtschaft wird bei der Suche nach Auszubildenden, gewerblichen Arbeitnehmern und Bauingenieuren vor große Herausforderungen gestellt. Allein bei den gewerblichen Beschäftigten wird in den nächsten 15 Jahren etwa ein Viertel aus Altersgründen die Bauunternehmen in Sachsen und Sachsen-Anhalt verlas-

sen“, so Momberg. Um diese Lücken zu füllen, müssten bis 2020 die Unternehmen in Sachsen jährlich 3000 und in Sachsen-Anhalt 1600 Beschäftigte rekrutieren. Vor allem die Suche nach qualifiziertem Baustellenführungspersonal erweise sich für die Firmen jedoch als immer schwieriger.

Der Verband warnt außerdem, dass in Sachsen aufgrund rückläufiger Schulabgängerzahlen bis 2020 mindestens 3000 und in Sachsen-Anhalt 1500 Lehrstellen in Hoch- und Tiefbauberufen nicht besetzt werden können. Noch gravierender stelle sich derzeit der Fachkräftemangel im Bereich der Bauingenieure dar. Nach einer Umfrage des Verbands blieb 2012 in Sachsen ein Viertel der von Bauunternehmen ausgeschriebenen Stellen für Bauin-

genieure unbesetzt. In Sachsen-Anhalt betraf dies mehr als die Hälfte der angebotenen Stellen. Der Bedarf an Bauingenieuren in Sachsen und Sachsen-Anhalt werde auch zukünftig nicht allein durch Absolventen der regionalen Hochschulen gedeckt werden können. Damit verschärfe sich der Wettbewerb der Bundesländer, aber auch der verschiedenen Branchen um die besten Köpfe.

Der Mangel an Nachwuchs- und Fachkräften gefährde mittel- und langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Bauunternehmen. Um den demografischen Wandel positiv zu gestalten, seien daher alle gefragt: die Gesellschaft, die Politik, aber vor allem auch die Branche selbst.

Momberg abschließend: „Auch wir als Branche müssen unsere Hausaufgaben machen und noch offensiver für eine Tätigkeit am Bau werben. Die Rahmenbedingungen sind bestens: Wir verfügen über eine exzellente duale Ausbildung, gute Entlohnung und vielfältige Aufstiegsmöglichkeiten.

Die Tarifvertragsparteien werden daher das Ihre tun, um die Attraktivität der Bauberufe im Wettbewerb um die Köpfe weiter zu erhöhen.“

Weitere Fakten zur Nachwuchs- und Fachkräftesicherung in der Bauwirtschaft finden Sie im neuen „Schwarzbuch Bauwirtschaft“, das auf der Homepage des Verbands heruntergeladen werden kann:

www.bauindustrie-ssa.de.

KONTAKTDATEN

Bauindustrieverband
Sachsen/Sachsen-Anhalt e. V.
Hauptgeschäftsstelle
Heiterblickstraße 35
04347 Leipzig

Tel.: +49 341 33637-0
Fax: +49 341 3363734

E-Mail: info@bauindustrie-ssa.de
Internet: www.bauindustrie-ssa.de

Veranstaltungen: Dezember 2013 – März 2014

Internationale Grüne Woche 2014

Am Stand „Demografischer Wandel in Stadt und Land“ in Halle 23a, der Sonderschau des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, können sich die Besucherinnen und Besucher der traditionsreichen Messe mit vielfältigen Angeboten über die Auswirkungen des demografischen Wandels in Deutschland und speziell in ihrer Region informieren.

Termin:

Fr., 17.01.2014, bis So, 26.01.2014

Ort:

Messe Berlin, Halle 23a

Weitere Infos:

www.gruenewoche.de

7. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung

Das Thema „Gemeinsam für den ländlichen Raum“ steht im Mittelpunkt des Zukunftsforums Ländliche Entwicklung, das im Rahmen der Internationalen Grünen Woche stattfindet.

Termin:

Mi., 22.01.2014, bis Do., 23.01.2014

Ort:

Berlin

Weitere Infos:

www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de

Mobil auf zwei Rädern – Mopedführerschein schon mit 15 Drei Bundesländer starten Modellversuch

Gerade in den ländlichen Räumen sitzen viele Jugendliche oft sprichwörtlich fest. Öffentliche Verkehrsmittel fahren selten. Aufgrund der demografischen Entwicklung und der dadurch erfolgten Schließung vieler Einrichtungen müssen immer weitere Wege zu Schulen, Ausbildungsstätten oder auch zur Diskothek zurückgelegt werden. Wer beispielsweise den Bus verpasst hat, muss lange Wartezeiten für den nächsten in Kauf nehmen. Besonders ärgerlich ist das, wenn man solch einen wichtigen Termin wie ein Vorstellungsgespräch hat oder pünktlich in der Ausbildungsstätte sein muss. Ein Moped könnte da Abhilfe schaffen. Die Altersgrenze für die entsprechende Fahrerlaubnis liegt jedoch in Deutschland bei 16 Jahren. Das soll sich nun ändern. Am 1. Mai 2013 starteten die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen einen Modellversuch für den Moped-Führerschein mit 15 Jahren. In dem Versuch können Jugendliche über eine Fahrschulausbildung schon in Alter von 15 Jahren den Führerschein der Klasse AM für Mopeds mit einer Höchstgeschwindigkeit von maximal 45 km/h erwerben. Dieser auf fünf Jahre angelegte Test wird wissenschaftlich begleitet. Inzwischen zeichnet sich aber bereits ab, dass das Angebot der Landesregierung unter den Jugendlichen gut angenommen wird. Damit soll besonders den jungen Leuten auf dem Land ermöglicht werden, auch Ausbildungsstellen anzunehmen, die nicht oder nur sehr umständlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Die mit dem früher erworbenen Mopedführerschein verbundene Mobilität ist ein wichtiges Kriterium dafür, Jugendliche an ihren Wohnort und ihre Region zu binden.



Impressum

Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr
des Landes Sachsen-Anhalt
Stabsstelle Demografische Entwicklung
und Prognosen

Turmschanzenstr. 30
39114 Magdeburg

Ihre Ansprechpartnerin
Ines Heidler
Tel.: 0391/567 3513
ines.heidler@mlv.sachsen-anhalt.de

Mediadaten
Ausgabe 9, Quartal IV 2013, 8 Seiten, Auflage 250